

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Eindruckspreis für die 6gespaltene Kopfszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. Reklame für die 6gespaltene Kopfszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 2. Vierteljahr 1906.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Fevessen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 49 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg. mit Unterhaltungsblatt

in unseren 49 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg. Wir bitten um glückliche Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Wochenschau.

Draußen im Freien soll sich nun der Frühling bemühen, es für uns interessant zu machen, und der deutsche Reichstag versucht, ihm darin nachzusehen. An die Stelle der wochenlangen eintönigen Debatten sind neue, endlich aktuelle Verhandlungen getreten, die mal kommen mußten, um über wichtige Dinge, die in unkontrollierbarer Weise um die öffentliche Meinung beschäftigt hatten, endlich einmal Klarheit zu bringen. So ist denn bei dem Kolonialetat und allem, was mit der Verwaltung unserer Kolonien zusammenhängt, eine gute Zeit „schmutzige Wäsche“ gewaschen, und wir wollen gewiß die Kolonialbeamten, die sich mancherlei Unzulänglichkeiten hatten zu schulden kommen lassen, nicht weiß brennen. Aber so viel steht auch fest, wäre aus französischen, englischen, belgischen oder sonstigen Kolonien nichts Uergeres berichtet, als was bei uns vorgekommen ist, dort hätte man die Dinge im Handumdrehen erledigt. Was ist neulich nicht aus dem französischen, englischen und belgischem Kongogebiet an allerlei Schrecklichkeiten berichtet, und wie schnell ist über diese Massenmorde von Eingeborenen zur Tagesordnung übergegangen? Bei uns muß weit Ueringeres viel ausführlicher erörtert werden, wir sind sehr human, aber bei weit mehr nicht immer praktisch. Das hat uns schon viel, viel Geld gerade in der Kolonialpolitik gekostet, die nun einmal keine Sache ist, bei der alles mit Sanftmut betrieben werden kann. Wenn es nach den Worten mancher extravaganter Reichstagsredner ginge, müßten die Schwarzen die Herren sein, und die Weißen hätten ihre Befehle auszuführen. Weshalb wollen die freien nordamerikanischen Republikaner heute noch nicht ihre schwarzen Mitbürger als wirklich gleichberechtigt anerkennen, weshalb hat man es dem Präsidenten Roosevelt verargt, als er einmal einen Negergeistlichen zu Tische lud? Fregend welche Erfahrungen und Gründe müssen doch vorhanden sein, gerade so wie für das Uynchen von schwarzen Missetätern in Nordamerika. Nach der Erledigung des Kolonialetats, bei der sich der neue Kolonial-

ter, Erbprinz von Hohenlohe-Schillingenburg, der frühere Regent des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha, als eine wirkliche hervorragende und von allen bürokratischen Engherzigkeiten freie Kraft bewiesen hat, ist der Reichstag zur Beratung des Militäretats übergegangen. Da wird es nun wieder eine ellenlange Zweisprache mit dem Kriegsminister von Einem geben.

Aber daß es nicht leicht ist, die Anerkennung der Reichstags-Mehrheit in praktischer Weise zu erwerben, dafür ist auch wieder der stellvertretende Kolonialchef, der Erbprinz von Hohenlohe-Schillingenburg, Zeuge. Die Reichstags-Verhandlungen haben gezeigt, daß hier wirklich ein Mann gefunden ist, den wir für die Kolonien so gut gebrauchen können. Im Reichstag hat das jeder erkannt, aber trotzdem hat sich die Budgetkommission nicht dazu aufschwingen können, die Kolonialverwaltung zu einem selbständigen Reichsamt zu erheben, an dessen Spitze eben der Erbprinz von Hohenlohe als Staatssekretär treten sollte. Es kann doch auf ein paar Tausend Mark Gehalt nicht ankommen, und noch weniger darauf, ob der Leiter der Kolonialangelegenheiten Staatssekretär oder Unterstaatssekretär heißt, die Hauptsache ist, daß er etwas versteht, und dieser Punkt ist außer Frage. Der Reichstag hat dies Recht, über jede Regierungs-Forderung nach seinem eigenen Ermessen zu befinden, aber kleinlich sollte er nicht sein, und vielmehr sich freuen, daß wir endlich für die Kolonialsachen einen rechten Mann an der rechten Stelle haben. Wir hoffen und wünschen, daß hier eine Verständigung erfolgt, schon im Interesse unserer Kolonien, mit denen wir nachgerade doch genug durchgemacht haben. Erwähnen wollen wir hier gleich, daß in Deutsch-Südwest-Afrika die Verfolgung des flüchtigen Sottentoten Häuptlings Morenga, des tüchtigsten Gegners, den wir haben, fort dauert. Ihn selbst einzuschließen, ist noch nicht gelungen, immerhin sind seine Banden in solcher Bedrängnis, daß ihre Widerstandsfähigkeit jetzt doch wie der Schnee an der Sonne zusammenzuschmelzen wird. Unseren wackeren Schutztruppeln wäre das Ende der Strapazen zu gönnen.

Die Steuermmission des Reichstags hofft vor Ostern ihre Arbeiten zu beenden, und sie kann das, wenn sie fleißig bei der Sache ist. Im wesentlichen hat sie bisher die prinzipiellen Beschlüsse der ersten Beratung aufrecht erhalten, und es kann nach wie vor keinem Zweifel unterliegen, daß am Ende die sogenannte Reichs-Finanzreform, die den Ausgleich zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Reichs herbeiführen soll, zustande kommt. Ebenso sicher ist, daß die Reichstagsabgeordneten vor dieser Session ab Diäten beziehen werden, wenn auch fraglich bleibt, ob sich damit der Wunich nach mehr Taten und etwas weniger Reden verwickeln wird. Am letzten Sonntag, dem Jahrestag der Berliner Revolution 1848, haben die Sozialdemokraten wieder eine große Anzahl von Wahlrechts-Versammlungen veranstaltet, aber ohne praktischen Erfolg. Die neue Wahlvorlage, die dem preussischen Landtage zugegangen ist, ändert wenigstens am Dreiklassen Wahlrecht prinzipiell nichts, sie sieht nur eine Eilung zu großer Wahlkreise und eine dementsprechende Vermehrung der Wahlbezirke und der auf sie entfallenden Abgeordneten vor.

Der Entwurf findet bei den Gegnern der Dreiklassenwahl den heftigsten Widerspruch, gleichwohl ist an seiner Annahme nicht zu zweifeln.

Die Nachrichten über die Marokkokonferenz waren wie das Wetter; einmal ein Sonnenschein, ein anderes Mal Sturm, Schnee oder Regen. Wie bekannt, hat Deutschland ein Zichen im Gegenkommens dadurch gegeben, daß es sich mit der Organisation der marokkanischen Polizei durch französische und spanische Offiziere einverstanden erklärte; um so mehr hält es aber daran fest, daß der Kontrolle dieser Polizei ein internationaler und unabhängiger Charakter gewahrt wird, denn sonst wären die Franzosen durch die Polizei (die Spanier sind ja nur Strohmannen) bald Herren von Marokko. Hierum dreht sich heute alles, und Frankreichs gute Freunde, Rußland und England, lassen es sich nicht nehmen, den Herren in Paris den Nacken zu steifen. Daß die Russen der französischen Regierung zu Willen reden, darf nicht wunder nehmen, der Finanzminister in Petersburg braucht eine neue große Anleihe, die Engländer dagegen zeigen wieder einmal, wie sie es mit Deutschland in Wahrheit meinen. Wir wollen nicht als wahr ansehen, was heute vielfach behauptet wird, daß König Eduard bei seinem letzten Besuch in Paris die französische Halesstarrigkeit gegen Deutschland gestärkt hat, aber Tatsache ist's, daß diese Haltung Frankreich's mit der Anwesenheit des englischen Königs an der Seine zusammenfällt. Jednfalls sehen wir, daß die deutsch-englische Verabredungs-Aktion mit ihren vielen schönen Reden bisher nichts genützt hat. Deutsche Optimisten werden um die britische Freundschaft, aber England will weder umworben, noch verhöhnt sein mit uns.

Die Nachwirkungen und Folgen des großen französischen Gruben-Unglücks von Courrières sind noch nicht überwunden. Die rheinisch-westfälische Bergmanns-Rettungsbrigade war bis in die allerletzten Tage hinein noch mit der Bergung der in der Tiefe liegenden Leichen beschäftigt, und die Zahl der streikenden französischen Bergleute, welche die schwere Katastrophe, die die Gefahren des Bergbaues klarst Ute, zum Ausgang neuer Lohnforderungen machte, war bis nahe an hunderttausend gestiegen. Vermittlungs-Versuche werden von dem neuen französischen Minister des Innern mit großem Eifer betrieben. Eoensfalls ein gewaltiger Kohle arbeitsstreik droht in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika. Die gesamten Anthrazit-Bergleute wollen mit kommendem April die Arbeit niederlegen. Auch sonst scheint der kommende Frühling im Arbeitsleben ein recht bewegter werden zu wollen.

Die russische Regierung hat dem zum Tode verurteilten Führer der Revolution von Sebastopol, dem Marine-Leutnant Schmidt, keine Gnade zuteil werden, sondern das Urteil durch Pulver und Blei vollziehen lassen. Mag es unvermeidlich gewesen sein, Interesse der Militär-Disziplin Gnade walten zu lassen, man kann sich an der Newa noch lange nicht rühmen, Ordnung und Sicherheit im Lande wiederhergestellt zu haben. Die Gährung in Arme und Marine ist noch sehr groß, in den ländlichen Bezirken wächst die Hungersnot, und die nihilistischen Attentate und Verbrechen werden mit einer Dreistigkeit am-

Nachdruck verboten.

Der Sonnenfalter.

Von M. von Buch.

Man besind sich in der lustigen Karnevalszeit des Jahres 1745. König Friedrich II. von Preußen hatte im Herbst des vergangenen Jahres seinen zweiten gloriosen Krieg gegen die Kaiserin Maria Theresia begonnen. Der Winter hatte jedoch den Feindseligkeiten ein Ende bereitet, und Friedrichs Truppen hatten die Winterquartiere in Schlessien bezogen. Der König aber, seine Brüder und viele Offiziere der Garde waren vom Kriegsschauplatz aus Böhmen nach Berlin zurückgeitelt, um sich nach den Strapazen des Krieges, der sich so glücklich für die preussischen Waffen angelassen hatte, zu erholen und um für die kommende Campaigne, die, wie jedermann wußte, unvermeidlich war, neue Kräfte zu sammeln.

Berlin, der Hof, die Gesellschaft hatten die glücklichen Sieger mit Jubel willkommen geheißen und suchten sie auf alle nur mögliche Weise zu feiern.

Und Friedrichs heldenmütige Offiziere waren es wohl zufrieden, gefeiert zu werden. Es war, als berauschten sie sich selbst an ihrem jungen Ruhme. Mit den Vorbeeren, die man auf blutigen Schlachtfeldern, bei der ruhmwürdigen Belagerung und der Einnahme von Prag gepflückt, konnte man sich vorteilhaft für die Schönen, die man in den Ballsälen traf, schmücken. Mars war nicht der einzige Gott, dem man Opfer bringen konnte. Auch Bacchus und Venus waren Götter, denen zu huldbigen es sich wohl lohnte. Und wer weiß, wie lange man ihnen noch huldbigen durstet! Wie hieß es doch in dem alten Reiterliede:

Bald, wenn die Trompeten blasen,

Dann muß ich mein Leben lassen,

Ich und mancher Kamerad!

Ein Narr, wer nicht zugreift, wenn der schäumende Becher winkt! Narren aber waren sie nicht; herzhast griffen sie zu, saßten die Rache, die sich ihnen entgegenstreckten, und tranken mit vollen Bügen die Freuden des Lebens.

Im Schlosse zu Monbijou, in dem die Königin-Mutter, Sophie Dorothea, residirte, war Bal masqué angelagt. Bal masqué, man denkt! Die Feste in Monbijou standen in der Hofgesellschaft überhaupt in dem Ruf, daß man

sich besonders gut auf ihnen amüsiere; die königliche Gastgeberin, die Heiterkeit und Frohsinn liebte, pflegte dergleichen große Feten ganz nach ihren Intentionen zu arrangieren und nahm dabei besondere Rücksicht auf die Jugend. Und die Jugend war es auch, die diesen Ball mit Ungeduld ersehnt hatte, und die ganz besondere Hoffnungen an das Fest, bei dem die Eitelkeit verbannt war, knüpfte. Rang, Stand und Würde hob die Maskenfreiheit auf, ungehindert durfte das Herz seine Gefühle gestehen.

Der graue trübe Januar tag neigte sich kaum seinem Ende zu, als es in den Feste n des Schlosses zu Monbijou hell wurde. Und diese Hellheit nahm in dem Maße zu, wie die Dämmerung, in die sich die Erde zu hüllen begann, bis, als der Abend völlig hereingebrochen war, sich Monbijou in ein wahres Lichtmeer verwandelt hatte.

Die Schloßdienerschaft unter der Leitung der Haushofmeister eilte gehetzt treppauf, treppab, um die letzten Festvorbereitungen zu treffen. Es war auch Zeit! Auf den Straßen, die zum Schlosse führten, ward es lebendig. Die mit Einladung beehrten Gäste, lauter Träger berühmter Namen erschienen. Alles, was in Potsdam und Berlin bei Hofe vorgestellt war, alles, was reich, vornehm und angesehen war, war geladen. Und was geladen war, kam.

Vor dem großen Mittelportale hielten Säusten und Portefaisien. Ältere Damen, unter deren Gewicht die Träger gestöhnt hatten, entstiegen ihnen schwerfällig, nachdem sie sorgsam die kostbaren Brokat- und Atlasgewänder zusammengegrafft hatten. Junge Mädchen in knisternden Seidenroben sprangen ihnen gewichtigen Müttern leicht übig nach.

Ueber Treppen und Korridore drängte sich die gepuzte Menge Ueberall hörte man Richern und Flüstern, hörte man das leise Klirren der Galanteriegegenstände und das Rauschen von Fächern. . . Und über dem allen schwebte ein feiner Duft von Puder und Parfüm, jener zarte Duft, der nur über dem Jahrhundert der Kokotte lagerte und von diesem ausging wie ein ganz eigener Zauber.

Zwei Kavaliere, die zu Fuß gekommen waren, und die langen Mäntel, die ihre kostbaren Dominos vor dem Straßenschmutze geschützt, im Vestibül ihren Dinern übergeben hatten, sprangen die mit rot-m Leuchte beleuchteten Treppentufen hinauf. Sie verfolgten mit großer Aufmerksamkeit

eine junge Dame, die das kvidiame Kostüm einer Bergere trug. Es bestand aus einem Unterkleide aus rosa Atlas, darüber sich ein Ueberwurf aus kostbaren gelblichen Spitzen legte, der hier und da mit roten Rosen gerafft war. Auf dem hochtoupierten, dick mit Puder überhäuteten Haare seiner stierlichen Trägerin sa webte ein Hüthen, das mit einer Brillantagraffe geziert war, und von dem rosa Bänder herabflatterten. In der Hand hielt die Bergere einen Spitzenstab.

„Diabl“, ist das nicht die schöne Ralkstein?“ flüsterte der eine Kavaliere seinem Gährten zu. Und, mit einem kühnen Sehe die Bergere einholend, wandte er sich ihr zu: „Ma belle,“ begann er.

Prenez-garde, raunte der andere Kavaliere, der einen roten Domino trug, und zwang den Freund durch eine Bewegung, still zu stehen. „An der Haltung des Kopfes habe ich sie erkannt, — das ist nicht die Hofdame, das ist die Prinzess —“

„Die Prinzess — Torheit,“ sagte der erste und wollte der jungen Dame nachsehen. Und wieder hielt ihn der Freund zurück.

„Ich versichere Dir, das ist sie, — das ist Prinzess Amalie als Bergere! Nach der Demaskierung wirst Du einsehen, daß ich recht tat, Dich zu warnen. Hast Du nicht gesehen, wie es an ihrem Kostüm von Brillanten funktelte? In den Rosen, mit denen das Kleid gerafft war, hingen sie als Tauperlen, sie glitzerten auf dem Hute, und von den Blumen, mit denen der Spitzenstab umwunden war, schoß ihr Glanz in wahren Strahlenbündeln herab. Fällt Dir nachträglich die Fülle der kostbaren Steine auf? Ja? Weil ich Dich darauf aufmerksam gemacht? Bon, mon cher! Du wirst einsehen, daß ich recht hatte. Ich bitte Dich, wer von hiesigen jungen Damen, außer Fürstinnen, verfügt über derartige Schätze!“

Beide Dominos blieben an einem Treppenabfahse stehen. Da wurden sie plötzlich von einem Kavaliere überholt, der artig grüßte. Es war eine prächtige, jugendliche Gestalt, in einem en,antliegenden, goldschimmernden Gewande mit glitzernden Schmetterlingsflügeln. Diese Schmetterlingsflügel waren an den Schultern so geschickt und eigenartig befestigt, daß es fast schien, als seien sie an dem geschmeidigen Körper angewachsen. Das Kostüm war ebenso schön und prächtig als phantastisch, seine Wirkung eigent-

hellen, letzten Tage ausgeführt, die die Tugend der ...
Licht in hellstem Lichte erscheinen läßt. Der Raub von fast
zwei Millionen Rubeln Bargeld aus einer Moskauer Bank,
der von einer ganzen Briganten-Bande ausgeführt ward,
ist dem doch ein so starkes Stück, wie es selbst in Russland
noch nicht vorgekommen ist. Und wenn erst die halb ver-
wilderten Soldaten der russischen Wandschürei heimgeliebt
sein werden, dann läßt sich noch Schlimmeres erwarten.
In den übrigen Staaten sind keine politischen Veränderungen
zu verzeichnen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 24 März 1906.

— Charakterverlehung. Den Ärzten Dr. Richard Gaul, und Dr. August Buchterlich in Stolp i. P., Dr. Karl August Witte in Barth, Dr. August Ebert in Altentkchen, Dr. Ludwig Fiesel in Sabinig a. R., Dr. Hermann Nels in Voig ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

— Verliehen. Dem Kaufmann Eugen Nietardt hier selbst, welcher im Juli v. Jrs. in Stolpmünde den Handlungslehrling Begelow mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Carinlens errettete, ist in würdiger Anerkennung dieser hochherzigen Tat die Rettungsmedaille am Bande Allerhöchst verliehen und heute vom Ersten Bürgermeister Ziele überreicht worden.

— Aus dem Theaterbureau. Morgen abend wird zum Benefiz für Georg Watterling, den beliebten Komiker, die überlustige Zauberperle mit Gesang „Lumpacibagabundus“ oder das liebliche Kleeblatt gegeben. Der Benefiziant spielt die Rolle des Schneiders Zwirn, welche ihm die beste Gelogenheit bietet, seinen sprudelnden Humor, womit er im Laufe der Saison so manchemal das Publikum entzückte, voll zur Geltung zu bringen. Am Dienstag geht das Lustspiel „Proberpeil“ in Szene.

— Des Straßenraubes schuldig gemacht hat sich die 11jährige Schülerin F. von hier, indem sie in der Bangenstraße einem siebenjährigen Mädchen unter Anwendung von Gewalt ein paar Ohrringe aus den Ohren entfernte und ihrer Mutter in Verwahrung gegeben. Als die Angehörigen des beraubten Kindes bei der Mutter Nachfrage nach den Ohrringen hielten, leugnete diese im Wissen ihres schuldigen Kindes, von dem Raube etwas zu wissen. Später brachte sie die Ohrringe mit dem Bedeuten zurück, sie hätte solche einem fremden unbekanntem Mädchen abgenommen. Die Mutter wird sich wegen Fehlerlei verantworten müssen.

— Nachtschwärmer. In letzter Zeit sind durch junge Leute aus den sogenannten besseren Kreisen grobe Störungen der Nachtruhe durch ungebührliches Singen und Schreien verübt worden. Die Polizeibeamten des Nachdienstes haben wiederholt, sogar unter Verwendung der Polizeihunde einschreiten und mehrere Strafanzeigen erstatten müssen. Mehrfache Beschwerden der in ihrer Nachtruhe andauernd gestörten und auf der Straße arg belästigten Personen werden die Polizei-Behörde zu strengsten Maßregeln veranlassen.

— Der Körperverletzung hat sich der Arbeiter R. von hier dadurch schuldig gemacht, daß er in einem Schanklokal in der Holztorstraße dem Arbeiter S., mit dem er in Streit geraten war, mit einer schweren Flasche mehrere Glöbe auf den Kopf gab.

— Ein Messerstecher. Der Tischlergeselle D. von hier hat nach dem Verlassen der Bell'schen Schankstätte in der Amtsstraße seinem Genossen M. ohne Grund einen Messerhieb in die rechte Brustseite beigebracht.

— Ein stechbrieflich Verfolgter, der Müllergeselle Richter, in Ruffisch-Polen geboren und von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Neu-Ruppin wegen Rückfallsdiebstahl gesucht, wurde in einer hiesigen Herberge verhaftet.

— Wieder sind Fuhrwerke durch ge-
gungen, welche auf der Straße ohne genügende Aufsicht
standen und zwar ein zweispänniges Fuhrwerk — Viehwagen
— von der Wollweber durch die Magazin- und Arnoldstraße,
wofelbst ein Baum durch den Anprall beschädigt wurde.
Ein anderes einspänniges Fuhrwerk raste von der
Predigerstraße über den Kirchplatz durch die Marien- und
Langestraße und konnte erst auf dem Markte angehalten
werden. Trotz des sehr lebhaften Personenverkehrs sind
Unfälle glücklicherweise nicht vorgekommen.

— Durch unvorsichtiges Fahren hat
der Arbeiter R. von hier mit dem ihm anvertrauten Fuhrwerk
einen an der Amts- und Triftstraßen-Ecke stehenden
Hydranten des Wasserwerks umgefahren.

— Polizeibericht für die Woche vom 18. bis
24 März. Verhaftet wurden 2 Personen wegen Trunkenheit,
1 wegen Entziehung von der Polizeiaufsicht, 1 wegen
Betteln, 1 wegen Diebstahls, 2 zum Transport in aus-
wärtige Anstalten. An anstehende Krankheiten sind 1 Fall
Scharlach und 1 Fall Diphtherie neu gemeldet.

— o. Unfall. Von einem schweren Unglücksfall
wurde der Gutsarbeiter Albert Horn aus Bizow am 21.
d. Mts. betroffen. Horn war beim Einfahren von zwei
Pferden zugegen und mußte eins derselben führen. Dies
ließ sich das widerspenstige Tier nicht gefallen. Es bäumte
sich hoch auf und schlug dann mit voller Wucht den H. mit den
Vorderhufen nieder. Der äußerst schwere Schlag hatte den
rechten Arm des H. getroffen und ihn vollständig aus dem
Lager gerückt.

artig. Es schien, als müsse dies Kleid mit dem Charakter
seines Trägers in Einklang stehen.

„Hast Du ihn erkannt?“ fragte der Domino seinen Be-
gleiter, als die eben beschriebene Maske außer Hörweite war.

„Glaube wohl.“ meinte der Befragte und nicht be-
deutungsvoll. „Das war der Garbelornet Freiherr von
der Trend. Er geht als Schmetterling, le beau favori!
Rehm' er sich nur in acht, daß er sich nicht die Fingel
verbrenne.“

„Bei wem?“ Bei der Bergere? Warten wir's ab,
mon cher.“

Die Kavaliere standen jetzt vor den Festräumen —
die Diener öffneten die Türen. Sie traten ein. Durch
die prächtigen, glänzenden Säle drängte sich eine
auserlesene Gesellschaft, Herren und Damen vom Hofe in
mehr oder minder phantastischen Gewändern. Man sah
Araber und Türken, Schäfer und Schäferinnen; auch der
ganze Dymop schien entpöckert zu sein, da sich seine Götter
und Göttinnen heiter scherzend in den Räumen des Schlo-
ses zu Monbijou bewegten.

(Fortsetzung folgt.)

— S.F. Gartenbauverein. Einen interessanten
und nützlichen Vortrag hielt in der Sitzung am 17. März
Apotheker Wienandt über einheimische Giftpflanzen. Red-
ner führte aus, daß wir im Gegenfatz zu tropischen Län-
dern, in denen es viele Pflanzenarten mit sehr starken
Giften gäbe, in unserer Heimat, abgesehen von Pilzen, nur
wenige Pflanzenarten hätten, die in gefahrbringendem Maße
giftig seien. Im allgemeinen habe man mehr Furcht vor
Giftpflanzen, als nötig sei. Immerhin sei es gut, beson-
ders Kinder davon abzuhalten, Pflanzen in den Mund zu
stecken, da sie leichter Schädigungen an ihrer Gesundheit
ausgesetzt seien. So sei das liebliche Maiglöckchen giftig und
dürfe nicht in den Mund genommen werden. Von kraut-
artigen Pflanzen, die im Garten wachsen, ist der Schierling,
dieses zwischen Petersilie sich leicht einnistende Unkraut,
stark giftig, auch die Schnerose (Helleborus niger) ist giftig, der
im Garten kultivierte Fingerhut jedoch nur schwach giftig, wäh-
rend der wilde Fingerhut, von dem das Digitalin gewonnen
werde, stark giftig sei. Von Sträuchern u. Bäumen seien als giftig
besonders folgende zu nennen: Seidelbast (Daphne Meze-
reum), ein kleiner Strauch, der schon im März aufblühend
rote Blüten hat, Goldregen (Cytisus Laburnum), Sade-
baum (Juniperus sabina) und Rhus Toxicodendron und
Rhus Cotinus, der Berückenstrauch. Von wildwachsenden
Pflanzen unserer Wiesen und Wälder sind als giftig be-
sonders zu nennen Anemone Pulsatilla (die im Frühjahr
blühende sehr beliebte Kuhschelle), Colchicum autumnale
(die Herbstzeitlose), Atropa Belladonna (die Tollkirsche), von
der das Atropin gewonnen wird, Hyoscyamus niger (das
Wilskraut). Nachdem der Vorsitzende für den Vortrag
den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, erfolgte
die Verlesung und Erörterung eines Aussages über An-
lage von Mistbeeten, worauf zum Schluß eine Verlosung
von bewurzelten Chrysanthemumstodlingen stattfand.

— Reichsbanknebenstelle. Am 23. April
er. wird in Aalen (Württ.) eine Reichsbanknebenstelle mit
Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Stolpmünde. Mit dem 1. April tritt der hie-
sige Postverwalter Franz Kellmann in den Ruhestand.
Seit dem Jahre 1870 ist ihm die Leitung des hiesigen
Postamtes übertragen gewesen. In seiner Eigenschaft als
Postverwalter ist er also 35 Jahre lang hier tätig ge-
wesen.

— Schlawe, 23. März. Bei der gestern unter dem
Vorsitz des Gymnasialdirektors Strathmann, als stellver-
tretenden Kommissars, am hiesigen Progymnasium abge-
haltenen Prüfung wurde nachstehenden Schülern das Zeug-
nis der Reife zuerkannt: Erwin Barske, Sohn des Guts-
besitzers Barske, Mankeitz, Rr. Bülow; Friedrich Schwebel,
Sohn des Kaufmanns Schwebel, Rügenwalde; Arthur Voh,
Sohn des Gastwirts Voh, Alt-Warshow; Georg Freitag,
Sohn des pens. Gendarmen Frey ag, Greifenberg; Bruno
Gottschalk, Sohn des Mühlenbesitzers Gottschalk, Schlawe;
Ernst Haensch, Sohn des Kaufmanns Haensch, Stolp;
Willi Harthun, Sohn des Lehrers Harthun, Döbel, Rr.
Lauenburg; Erwin Karsten, Sohn des Gutsbesitzers Kar-
sten, Rathow, Rr. Bülow; Klaus Müller, Sohn des Ju-
stizrats Müller, Schlawe; Oskar Weber, Sohn des ver-
storbenen Bäckermeisters Weber, Stolp; Hans Bernstein,
Sohn des Kaufmanns Bernstein, Neustettin; Walter Bloch,
Sohn des Katasterzeichners Bloch, Schlawe; Gerhard Bona,
Sohn des verstorbenen Rechts Rr. Bona, Schlawe; Friedrich
Hortkopf, Sohn des Mühlenhändlers Hortkopf, Rügenwalde;
Gustav Ressel, Sohn des Fleischermeisters Ressel, Schlawe;
Willi Neubüser, Sohn des Schuldieners Neubüser, Schlawe;
Gerhard Blath, Sohn des verstorbenen Schneidermeisters
Blath, Schlawe; Oskar Schmidt, Sohn des Mühlenbesitzers
Schmidt, Alt-Berewsdorf; Paul Schmidt, Sohn des
Rittergutsbesitzers Schmidt, Schmarsow; Franz Strehlow,
Sohn des Chauffeurs Strehlow, Schlawe.

— Laueburg. Zur Bestreitung der durch die sonsti-
gen Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben des Stadthaus-
haltsetats für 1906 soll eine Gemeindesteuer erhoben wer-
den von a) 100 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer, b)
100 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, c) 115
Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäude-
steuer, d) 115 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbe-
steuer vom stehenden Gewerbe.

— Röllin, 23. März. Die Prüfung als Apotheker-
gehilfen haben hier gestern unter Vorsitz des Regierungs-
Medizinalrats Dr. Räuber bestanden die Eleven Schmidt
aus Groß-Jestin, Michaelis aus Stolp und Scholz
aus Stolpmünde.

— Treprowa, R., 22. März. In der Leichenhalle des
hiesigen Kreiskrankenhauses erfolgte heute nachmittag durch
den Kreisarzt Dr. Hassenstein aus Greifenberg die Obdu-
ktion der beiden erschossenen Knaben. Der Täter Knabe
Heinrich Laabs wurde aus dem Gerichtsgefängnis nach dem
Krankenhaus geführt und seinen Opfern gegenübergestellt.
Willi Varg hat außer der fürchterlichen Wunde in den
Schläfen, noch eine Kugel ins Auge und 6 in die Brust
erhalten. Franz Tews hat außer der Stirnwunde 2 Ru-
geln in den Hals und 8 in die Brust erhalten. Der Staats-
anwalt aus Stargard war heute zur Untersuchung der
Angelegenheit hier anwesend.

Allerlei.

— Berlin 23. März. Der Klempner Schuster, der
am Mittwoch im Tiergarten auf den Major Gröner schoß,
hat sich heute in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses
erhängt.

— Hennig abermals vernommen. Gestern fand im
Moabitler Untersuchungsgefängnis in Berlin eine neuerliche
Vernehmung Hennigs statt, die sich vor allem der Ermor-
dung des Kellners Giernoth zuwandte. Hennig hatte sich
diesmal die Geschichte etwas anders zurechtgelegt, als bei
seiner ersten Vernehmung in Stettin. So schilderte er denn
den Vorgang im Glienider Forste folgendermaßen: Er sei
mit August Giernoth die Chaussee entlang gegangen, als
sich der „Franz“ und der „Unbekannte“ wie zufällig zu
ihnen gesellt hätten. Angeblich, um den Weg abzukürzen,
seien sie in den Forst eingetreten, wo auf ein verabredetes
Zeichen er (Hennig), „Franz“ und der „Unbekannte“ plötz-
lich ihre Revolver hervorgezogen und dem Giernoth mit
der Drohung auf die Brust gesikt hätten: „Wenn du uns
nicht sofort dein Sparfassenbuch herausgibst, schließen wir
dich tot!“ Giernoth sei furchbar erschrocken gewesen und
habe ihnen das Buch ausgehändigt. Nun hätten die drei
Berater, wie sie es anstellen sollten, daß Giernoth das
Sparfassenbuch nicht telegraphisch „sperrn“ und ihre Ver-
haftung herbeiführen könnte. Schließlich hätten „Franz“ und

der „Unbekannte“ zu ihm gesagt: „Kudali, schütze du nach
Berlin und verleihere das Buch; wir halten ihn bis dahin
fest!“ Darauf sei er nach Wannsee gegangen und von hier
nach Berlin gefahren. Hennig setzte hinzu: Wo er ist
totgeschossen ist, wird ihn wohl einer von beiden erschossen
haben. Wer — weiß ich nicht!“ Zum Vorgang im Bureau
des Bankiers Werner traten gestern nur illustrierende Er-
sahrungen zu Tage. Unter anderem wurde Hennig vom Bu-
reauvorsteher gefragt, ob er denn nicht gesehen habe, daß
auf dem Diplomatenisch 4000 Mark in vier Päckchen
Hundertmarkstheinen gelegen hätten, und warum er denn
nicht auch ihn (H.) und den Bankier Werner erschossen habe,
Hennig erwiderte ganz ruhig: „Gesehen habe ich das Geld
ja schon, ich hätte es auch gern genommen, aber ich sagte
mir: Mit dem einen wirst du ja fertig werden; aber mit
dem zweiten — das ist doch so'ne Frage. Na, und da lag
doch die größte Gefahr vor, daß ich nicht so lange in Frei-
heit geblieben wäre, wie jetzt.“ Die Vernehmung dauerte
fast vier Stunden.

— Im Natiergebirge in Tirol wurden vier Mörder
vom Schneesturm überrascht, der ihnen den Rückzug
abschnitt. Eine Rettungs Expedition fand zwei bereits er-
roren auf, während einer nur wenig und der vierte über-
haupt nicht gelitten hatte.

— Die Zahl der bei dem Erdbeben auf der ostali-
schen Insel Formosa Getöteten wird jetzt auf 2000 ange-
geben und der Schaden auf 180 Millionen Mark (?) Die
blühenden Orte Datrijo, Raikibito und Scharinko sollen voll-
ständig zerstört worden sein. In Datrijo wurden etwa
600 Tote gezählt, in Raik 200.

Neue Nachrichten

— Berlin, 23. März. Wie aus absolut zuverlässi-
ger Quelle verlautet, wird der Kaiser in diesem Jahre keine
Mittelmeerfahrt unternehmen. Der Kaiser verläßt Deut-
land vor der Nordlandreise überhaupt nicht, sondern wird
sich vielmehr binnen kurzem mit der Kaiserin eine Zeit-
lang in Gomburg aufhalten, wo die Kaiserin eine ihr
empfohlene Kur gebrauchen wird.

— Nach einer offiziellen Meldung der „Münch. Allg.
Ztg.“ wird der Kaiser in diesem Frühjahr doch eine Mit-
telmeerfahrt unternehmen. In Madrid wird er ungefähr
Mitte Mai eintreffen. An dem ersten Teil der Reise wird
sich auch die Kaiserin beteiligen.

— Elberfeld, 23. März. Der Oberbürgermeister
von Barmen, Dr. Lehnz, ist zum ersten Bürgermeister von
Magdeburg gewählt worden.

— Hannover, 23. März. Die königliche Regierung
hat der fast einstimmig erfolgten Wahl des Rittergutsbesit-
zers Hans von Lüneburg zum Landschaftsrat von Lüne-
burg die Bestätigung versagt; er gehörte der Welfenpar-
tei an.

Telegramme der „Stolper Post.“

— Plauen, 24. März. (Wolffs Bureau.) Infolge
plötzlich ausgebrochenen Wahnsinns erschöß hier ein Biogel-
träger seine Frau, verwundete seine Schwiegermutter und
bedrohte seine Tochter, stürzte darauf das Haus in Brand
und gab später auch mehrere Schüsse auf die Feuerweh-
er ab, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Schließ-
lich richtete er die Waffe gegen sich selbst und verwundete
sich schwer.

— Passau, 24. März. (Wolffs Bureau.) Unter den
bei dem gestrigen Eisenbahnunglück Verletzten befindet sich
auch der Reichstagsabgeordnete Rittermeyer. Im ganzen
betrug die Zahl der Toten 2, die der Verwundeten 5.

— Lens, 24. März. (Wolffs Bureau.) Die An-
stehenden scheinen entmutigt zu sein und werden die Ar-
beit voraussichtlich in der nächsten Woche wieder aufnehmen.

— Clermont, 24. März. (Wolffs Bureau.) Die
in einem Orte des hiesigen Bezirks mit der Inventarauf-
nahme beschäftigten Beamten wurden von den mit Feig-
bela bewaffneten Bauern in die Flucht geschlagen.

Marktberichte.

Weserberichte.

— Stettin, 23. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur +
5 C. Barometer 759 Millimeter. Wind: O.
Weizen inländischer 150—171 R. ab Bahn.
Roggen inländischer 140—150 ab Bahn.
Hafer inländischer 148—156 R. ab Bahn.
feinkster über Notiz.

— Berlin 23. März. Produktenbörse. Weizen per Mai 163,50
per Juli 167,50, per September —, Tendenz: Fest. — Roggen
per Mai 168,50, per Juli 171,50 per September —, Tendenz: Ruhig.
— Hafer per Mai 160,00, per Juli 161,00, Tendenz: Still.
— Gerste per Mai 129,75 per Juli —, Tendenz: Still. Rüböl per
Mai 5,00 per Oktober 52,30, Tendenz: Etwas fester. Weizenmehl
—, ab bis 24. 25. Tendenz: Behauptet. — Roggenmehl 30,60—29,50
Tendenz: Still.

Berliner Fonds Börse vom 23. März.

öst. Reichsanleihe	100,00	Rumän. am. Rente	102,25
Preuss. Konsols	89,10	Rum. Rente 1890	98,40
„	100,90	Russ. St.-Anleihe	77,60
„	89,10	Ungar. Goldrente	94,50
Dom. Pfandbriefe	98,50	„ Kronenrente	98,90
„	86,70	Berlin-Pfandbr.	100,00
„	98,40	„ (abgeh.)	92,60
„	99,50	Reichsbank-Anleihe	56,25
Dom. Rentenbriefe	102,80	öst. Bank-Anleihe	124,50
„	98,50	Berliner R.-B. Anl.	108,21,50
„	102,00	Selbstanl. Bergw.	112,50
„	97,40	öster. St.-B. Anl.	109,75

Zinsfuß der Reichsbank.

Wochenzins 5 Romd. 6 %

Breisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Am 23. März 1906 wurde für inländisches Getreide bezahlt
Platz Stettin: Weizen 160—172, Roggen 145—151, Gerste
140—156, Hafer 140—156, Kartoffeln —, Raps —, Rübsen — R.
Platz Antiam: Weizen 170, Roggen 150, Gerste 150,
Hafer 154.

Platz Danzig: Weizen 175—176, Roggen 152, Gerste
135—138, Hafer 149—151, Kartoffeln — R.
Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 174 1/2, Roggen 161 1/2,
Gerste —, Hafer 167, Kartoffeln — R.

Ausländische Offerten:

In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg
Weizen: Sa Plata 77 Lq. Rosafasch schw. 192 1/2.
Bahia Blanca März-April 194.
78 Lq. Rosafasch Februar März 194.
77 Lq. Rosario-Sta. Fe loto verz. 185.
Roggen: Südruss. 72 1/2 Lq. prompt 164.
Hafer: Petersburg 47 1/2 Lq. 3 Bro Mai-Juni alt 160. Juni-Juli 15
Amerik. Eltipp 2 3/4 Lb. April 157.
Futtergerste: Südruss. 60/61 Lq. März 122 1/2, schimm. 121 1/2, 60
Mai 121.
Raps: Mittel April 122 Lq.
Sa Plata April-Mai 127, Mai Juni 124 1/2.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Berlin, 4. März.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)
(Telegramm der „Stolper Post.“)

Zum Verkauf standen 5224 Rinder, 1533 Kalber, 9133 Schafe, 9659 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: a) vollfleischige ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 71-75 b) fleischige, nicht ausgewaschene, ältere und ausgewaschene 66-70 c) mäßige, nicht ausgewaschene, ältere und ausgewaschene 61-65 d) gering genährte ältere, junge gut genährte 61-65 e) gering genährte ältere und gut genährte ältere 65-78. e) Schlachtwert genährte 66-68 (Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwerts, b) vollfleischige ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 63-67, c) ältere ausgewaschene weniger gut entwickelte Kühe 60-62. d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 56-59. e) gering genährte Färsen und Kühe 52-55 Kalber: a) feinste Mastkalber (Vollfleischgewicht und beste Jungfärsen 87-92, b) mittlere Mastkalber und gute Saugkalber 76-84, c) gering genährte Saugkalber 59-65 ältere geringere Kalber (Fleischer) 68-63. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlammel 75-78, b) ältere Mastlammel 70-72. c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 56-63, d) holsteiner Niederungsschafe, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 44. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd mit 20 Pfd. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 4-8, b) fleischige 72-83, c) gering entwickelte 68-71. d) Sauer 69 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wird nicht glatt ab, es bleibt wenig Ueberbestand. Der Kalberhandel geht heute ruhig ab. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum gang geräumt. Ausgesuchte Posten erzielen auch Preise in der Höhe.

Vorteilhafte Bezugsquelle

Ausstattungen

Geburtstags- und Hochzeits-Geschenke

Stadt-Theater.

Gewöhnliche Preise.
Vons 25 Pfg. Ausschlag.
Sonntag, d. 25. März 1906:
Benefiz für Georg Wetterling.

Lumpaci-Bagabundus.
oder
Das lichterliche Kleeblatt.
Große Zauberposse mit Gesang.

Kaufmans Wallhaus
Sonntag, von nachmittag
4 Uhr und abends 8 Uhr ab:
großes Konzert
der Junthaler, Sängers- & Poffen-Gesellschaft.

Nachmittag:
„Eine gebildete Tochter.“
Posse in 1 Akt.
Abends:
„Die geborgte Frau.“
Alles muß lachen!
— Entree 30 Pfg. —

Restaurant Sportplatz Elysium.
Täglich Konzert
des Wiener Solisten-Orchesters.

Direktion **O. Leubert.**
Anfang Sonntags, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr; Montag, Mittwoch und Sonnabends nur abends 8 Uhr.
Entree frei! Entree frei! Sonntags nachmittag Erwachsene 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.

A. P. Schröder,
Wittestraße 30,
Hofschmiedestr., geg. 1886.
Atelier I. Ranges zur Herstellung einer jeden Neuheit in künstlerischer Ausführung nach Angabe oder Zeichnung. Umfassen von Umarmen wird sauber und reell bei äußerst billigen Preisen ausgeführt. Reparaturen jeder Art billigst. Goldene Trauringe und Schmuckstücke verkaufte billigst Gold und Silber kaufte in den besten Preisen.

Freibank.
Montag, nachm. 2 Uhr
Fleisch, Talg-Verkauf.
(600 Pfund.)
Die Schlachthofdirektion.

Brennerei
offert
Stolper landw. Konsum-Berein
E. G. m. b. H.

Stadtmädchen, Landmädchen, Knechte, Arbeiterfamilien für Berlin und Umgegend, bei hohem Lohn u. fr. Reise **Aufwärterin** 10 Mk. monatl. sucht zum 2. April

Frau Bertha Rubin,
St. Annen Friedr. Str. 49
— Fernsprecher 332. —
Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus sucht bei hohem Lohn
Frau Spelling.

2 Stellmacher
finden sofort dauernde Beschäftigung in der Stabbschiffbauwerkstatt
A. Schlawin,
Zimmermeister.

Suche einen **Buchbinderlehrling.**
Max Schröder,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung,
Paradiesstraße 6.

Ein Lehrling
sucht
Paul Thiele,
Steinsetzmeister.

Für 6 Industrie-Arbeiter wird für 1 Vierteljahr Wohnung mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Offerten unter **A. B. 1906** an die Expedition d. Btg.



Haus- und Küchengeräte
Kristall, Glas, Porzellan,
Steingut, Majolika.

F. Dollega, Markt 9.

Spielwaren. Puppen. Kinderwagen

Bekanntmachung.

Auktion.
Am 28. März d. J. vormittags 10 Uhr

wird auf dem Hofe des Landgerichts und dann auf dem des Gefängnisses alte Baumaterialien, darunter

- 1 Durchlaßröhren, 6 Latrinen- (Kübel-) Wagen, große und kleine gußeiserne und blecherne Röhren, ein Lärgerüst, eine Thür, 4 Steinplatten, Fundament- und andere Feld- und Mauersteine, eiserne Ausgüsse, 1 alter eiserner Ofen u. d. altes Eisen sowie 3 alte eiserne Kohleffel

öffentlich, meistbietend, verkauft werden.
Stolp, d. 22. März 1906.
Königliches Landgericht und Staatsanwaltschaft.

Erste, zweite und dritte Gemeindefschule.

Die Aufnahme neuer Kinder findet in den betreffenden Schulhäusern statt am **Sonntag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr**, für diejenigen Kinder, die schon eine Schule besucht haben, für die andern am **Montag, den 2. April, vormittags von 8-11 Uhr.**

- Vorzulegen sind
1 Taufschein,
2 Impfschein.

Schulpflichtig werden alle diejenigen Kinder, die bis zum Aufnahmetage 6 Jahr alt werden. Kinder, die innerhalb der nächsten 3 Monate 6 Jahre alt werden, können aufgenommen werden, falls sie die erforderliche körperliche und geistige Reife haben.

Verspätete Anmeldungen werden wie unentschiedene Schulverhältnisse behandelt.
Bütow. Jah. Schröder.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch, d. 28. März d. J. fällt aus.
Stolp, d. 24. März 1906.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Berndt.

Deutscher Ostmarken-Berein.

Donnerstag, den 29. März, 9 Uhr abends, wird der Geschäftsführer des Deutschen Ostmarken-Bereins für Westpreußen Herr Direktor a. D. **Witte** im Saale des Kaufmanns-Wallhauses über

Die Polungsfahr und Deutschlands Zukunft sprechen, wozu die Mitglieder der Ortsgruppe nebst ihren Damen ganz ergebenst einladen werden. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Kriegerverein



Der **Generalappell** wird nicht Sonntag sondern **Montag, den 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr** abgehalten.

Der Vorstand.

Für die liberalen reiche und herzliche Teilnahme, die uns bei dem Gelingen unserer geliebten Entschlafenen erwiesen ist, sage ich im Namen aller Trauernden hinterbliebenen innigsten Dank.
Augusto Reintze
geh. **Schönberg.**

VI. Allgemeine Hundeausstellung
verbunden mit einer
Gewehrausstellung
am 28 und 29. April in Stettin.
Programme für die Hundeausstellung durch **Hugo Herschberg**, Stettin, große Wollweberstr. 30, für die Gewehrausstellung durch **G. Richert**, Stettin, Burischerplatz 7, 1.
Ca. 3000 Mk. Geldpreise u. viele Ehrenpreise.
Meldefluß 15. April 1906.



Hören Sie mal!!

Sie sparen Geld!
und kaufen trotzdem am vorteilhaftesten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Fahrrädern, Zubehör- und Ersatzteilen** bei der Firma

Alb Jsecke decken.

Robert Landt,
Kaufhaus am Neuentor.

Entzückende Neuheiten in **wollenen Blusenstoff** n
Streifen und Karos
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Nach auswärtig Muster zu Diensten.

Zur Frühjahrbestellung!

Ein- und mehrscharige Pflüge.
Federzahnkultivatoren.
Ringelwalzen, ein- und dreiteilig,
Ackerreggen, Saat- und Kartoffeleggen,
Säemaschinen, Kleesäemaschinen,
Drillmaschinen,
Kartoffelpflüge,
für hiesige Bodenverhältnisse besonders gebaut und bestens bewährt.
Louis Hosenfeldt, Stolp.

Wentengüter.

Von dem Rittmeister **Zinzlig** Nr. Pauenburg, 1 bis 1 1/2 km. von den Bahnhöfen **Nostlitz** und **Kautschin** der Straße **Pauenburg-Sarthaus** entz. ev. evangelische Schule u. Kirche, sowie Post und Telegraph am Ort, sind noch zu verkaufen:

Ein Restant in Größe von rund 425 Morgen mit u. uem Wohnhaus reichlich in Inventar und guter Mann ausstattungs; für r r

Eine Wirtschaft von rund 104 Morgen mit vollständig neuen Gebäuden

Die Uebernahme jederit erfolgen. Zahlungsbedingungen äußerst günstig. Nähere Auskunft erteilt Gutsverwalter **Boyve** in Zinzlig und **Die Landbank** Geschäftsstelle für Pommern, Stettin, am Rüstgstor 1



Verzierte Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gehegedraht,
Lieferung kompletter Bäume.
Julius Koneczko Nachflg.,
Joh. Böttcher.

Für Knaben
Original Kieler Anzüge
Original Kieler Pyjacks
Bleyles Knaben-Anzüge
Matrosen-Mützen
Prinz Heinrich-Mützen.
Robert Landt,
Kaufhaus am Neuentor.

Bekanntmachung.

Im freiwilligen Auftrag werde ich **Mittwoch, den 28. d. Mts., vorm. von 9 Uhr** ab **Friedrichstr. 24 I.** 1 mahagoni Vertikow, 6 mahagoni Stühle, 2 große Wiener Stühle, Kommoden, verschiedene Tische, Bilder und gebrannte Wandsprüche, Hängelampen und Stehlampen, Wandbettschellen mit Matratze, Betten, Bettdecken, div. Haus- und Küchengeräte u. a. m., wegen Verzuges öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebracht und am Tage

der Versteigerung von 7 Uhr ab zu besichtigen.
Jsidor Schapira,
Auktionator,
Bergstraße 2.

Alle Sorten **Brennholz**

in Kloben und zerhackt offeriert zu billigen Preisen
H. Elsmann,
Inh. **H. Brabandt,**
Or. Anlekr. 28.
Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.
Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
Emil Kamphausen, Rentort.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Baese, Wollweberstr. 20.

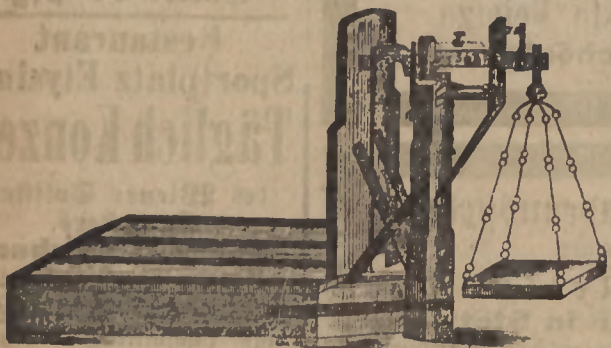
Ca.

1000

Kinder- und Knaben-Anzüge von 1,20 Mark an
Ferner 1 Posten Buckskin-Kester zu Hosen und Anzügen passend

sonst M. 3,00-5,00 per Elle
jetzt „ 1,50-3,00 „ „

B. L. Blaustein.



Vorschriftsmässig geeicht.
Dezimalwagen Viehwagen
Tafelwagen Wagebalken
Gewichte
Masse, Meßapparate.

Reparaturen werden sach- und fachgemäß erledigt bzw. vermittelt.

C. F. Gysae-Stolp.

Fernspr. Nr. 27.

Bruno Schlenger, Stolp

Fernruf 171.

Markt 12.

Fernruf 171.

Gelegenheitskauf!
halbfertige Roben
von 6,90 Mk. an.

Grosse Eingänge

von

Gelegenheitskauf!
elegante Kostümröcke
von 3,90 Mk. an.

Frühjahrs-Neuheiten

Kleider- u. Blusenstoffen u. Damen-Konfektion
in größter Auswahl

Kostüme

= in allen Größen =
von 10 Mk. an.

zu außerordentlich
billigen
Preisen.

Blusen

= in allen Weiten =
von 1,45 Mk. an.

Karl Block. Holztorstr. 4.

Chemische Waschanstalt u. Färberei.
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung.
Altes geschultes Personal. Wertvolle Gar-
derobe unter Garantie.

Plisse- und Rundbrennerei

bis ganze Rocklänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben be-
halten den Charakter der Neuheit.

Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

Eilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt,
Lauenburg, Rügenwalde, Schlawe, Kolberg,
Röblin, Bütow, Stolp, Belgard.

Landschaftliche Bank
der Provinz Pommern
Stettin, Paradeplatz 40

(General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle
für

Mündelgelder und Mündeldepots.

Hierdurch bringen wir unsere von dem
Hof- und Kunstschlösser Arnheim-Berlin er-
bauten

feuer- und diebessicheren
Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer
mietsweise unter eigenem Verschluss des Mie-
ters und unserem Mitverschluss behufs Aufbe-
wahrung von Wertgegenständen überlassen wer-
den, in empfehlende Erinnerung.

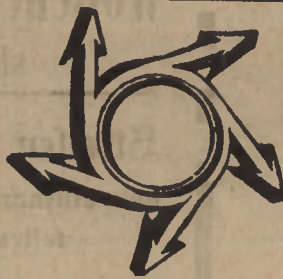
Die Bedingungen hierfür, sowie für
alle übrigen bankgeschäftlichen
Transaktionen — Eröffnung lau-
fender Konten, Annahme von De-
positengeldern, An- und Verkauf
von Wertpapieren, Annahme offe-
ner und verschlossener Depots,
Ausstellung von Kreditbriefen etc.
— sind werktätlich in den Stunden von 9-1
und 3-5 Uhr an unserer Kasse erhältlich
oder werden auf Wunsch per Post zugesandt

Ich habe mich hier
Bäsidutenstr. 6,
im Hause des Herrn Edmund
Westphal, als

prakt. Arzt,

Wundarzt u. Geburtshelfer
niedergelassen.

Dr. Siegel.



Nur die Marke „Pfailling“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Creollette Cream-
Lanolin.

Man verlange nur
Pfailling Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Ma. tiolk. no. de.

Für sparsamen Haushalt!

Von süßem Samoswein empfang ich direkt aus
Asien, von der türkischen Insel Samos, 8 gr. Orig-
inalfaß, mit einem Inhalt von über 100 000 Gläsern.
Am 31. Januar d. Js. hierfür beim Zollamt in
Stolpmünde bezahlter Zollbetrag: Mark 1376,70.
Verlaufe diesen guten Wein auch maßweise mit

20 Pfg. für 1/4 Liter.

Franz Hackbarth,

Spezial-Weinhandlung.

== Sonntags nicht geöffnet. ==

Die zur Konkursmasse des
Tischlermeisters Emil Block

gehörigen Warenbestände, als
Möbel allerart und Särge

werden zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
Aufträge auf Anfertigung von Möbeln, sowie
von Särgen, und auf Bauarbeit werden prompt aus-
geführt.

Der Verkauf findet in dem Magazin Petrikirch-
steig 11a statt.

Der Verwalter.

Prima

Maistuttermehl

ausgezeichnetes Mastfutter, offe-
riert

Stolper landw. Konsum-Verein
G. G. m. b. H.

Fahrrad-Schlösser
bester Schutz gegen Fahrraddiebstähle



empfehlen

Alb. Jsecke.

Katalog 1906 über Fahrräder und Zubehör
ist erschienen und wird gratis verabfolgt.

— Hierzu 1 Beilage

Politische Uebersicht.

Stolp, 24 März 1906

Die neuen Geschütze. Der Kaiser besichtigte am Donnerstag im Berliner Schloßhofe zwei Geschütze des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die einen grauen statt des blauen Anstrichs zeigten. Es scheint sich um die neuen Rohrrücklaufgeschütze zu handeln.

Prinzessin Citel-Friedrich hat sich von neuem erkältet und zwar bei dem Einzuge in Potsdam. Sie muß das Zimmer kühlen. Eine ihr vom Sängerkor der Leibcompagnie des 1. Garderegiments für Donnerstag zugekocht gewesene Guldigung wurde auf Sonntag verschoben.

Bleibt Erbprinz zu Hohenlohe im Amte? Diese Frage, welche nach der Ablehnung des geforderten Reichskolonialamts durch die Budgetkommission des Reichstags vielfach umgeworfen worden ist, wird von verschiedenen Seiten mit großer Bestimmtheit bejaht. Es wird behauptet, der Erbprinz, dem es um die Sache zu tun sei, und dem Rang und Würden verhältnismäßig wenig bedeutender, würde auch als ein dem Reichsamt des Auswärtigen nachgeordneter Unterstaatssekretär die Leitung der Kolonialverwaltung in den Händen behalten, in denen sie, wie die jüngsten Reichstagsverhandlungen bewiesen haben, so trefflich geborgen ist! In absehbarer Zeit würde die Umwandlung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in ein selbständiges Reichsamt ja doch die Zustimmung des Reichstags finden. Die Bedenken, die gegen diese Lösung laut geworden sind, sucht man mit der Erklärung zu entkräften, daß der Erbprinz dem Amte unbedingte erhalten werden müsse, wenn wirklich persönliche Rücksichten für die Ablehnung des geforderten Reichskolonialamts maßgebend gewesen sein sollten. Das deutsche Volk würde es jedenfalls begrüßen, wenn der Erbprinz zu Hohenlohe-Vangenburg, dessen Vorurteilslosigkeit, Offenheit und Gerechtigkeit im deutschen Reichstage von allen Seiten anerkannt wurden, noch recht lange an der Spitze der Kolonialverwaltung bliebe.

Das Ergebnis der Reichstagsersatzwahl in Kaiserslautern für den Weinfabrikanten Sartorius, der als Abgeordneter der freisinnigen Volkspartei angehörte, gleicht dem bei der Hauptwahl im Juni 1903 auf ein Haar. Es ist daher auch nicht daran zu zweifeln, daß die in den nächsten Tagen stattfindende Stichwahl dem gemeinsamen Kandidaten der Liberalen Schmidt zum Siege über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten Element verhelfen wird. In den nächsten Wochen hat die freisinnige Volkspartei noch ihren Besitz in Hagen (für Eugen Richter) und in Altena-Herlorn (für Lenzmann) zu verteidigen.

Die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland hat im Jahre 1904 eine abermalige erhebliche Zunahme erfahren. Sie beläuft sich wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, auf 10882 gegen 9932 im Jahre 1903 und 9074 im Jahre 1902. Von 10000 Ehen wurden im Jahre 1904 nicht weniger als 11,1 geschieden, im Jahre 1901 nur 8,1 und 1902 9,3. Ehescheidungen sind auf dem Lande und in kleinen Städten verhältnismäßig selten, gedeihen aber um so üppiger in der Großstadtluft.

Die Errichtung eines Schlachthofs durch eine landwirtschaftliche Genossenschaft in der Nähe der Stadt Hannover, wahrscheinlich in Pattensen, wird nach Erklärung der Landwirtschaftskammer demnächst zur Tatsache werden. Das Fleisch soll in großen Kühlwagen durch die Straßenbahn zugeführt werden. Die Genossenschaft will eigene Läden in der Stadt Hannover errichten. Es wird sich dann zeigen, wie die Ausschaltung des Zwischenhandels auf die Preisbildung wirkt.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte mehrere Etatstelle, die an sie verwiesen worden waren. Beim Etat des Reichsmilitärgerichts wurde die Forderung zum Grunderwerb eines Dienstgebäudes in Charlottenburg, wofür nicht weniger als 858 000 Mark in Betracht kommen, da für den Quadratmeter Baufläche ein Preis von 110 Mark gefordert wurde, abgelehnt, dagegen für Vorarbeiten für das Dienstgebäude eine Summe von 13000 Mark bewilligt. Zu Vorarbeiten für die Erweiterung des Reichsschatzamts wurden 15 000 Mark bewilligt. Die Summen, welche für die Errichtung eines selbständigen Reichskolonialamts bestimmt waren, wurden wieder in den Etat des Auswärtigen Amtes eingestellt. 18 000 Mark wurden für einen kolonialen Beitrag bei der deutschen Botschaft in London, aber nur auf ein Jahr, bewilligt, da die Kommission diesen Beitrag zunächst nur als einen Versuch betrachtet. Der Rest des Kolonialamts wurde bewilligt. Von den für Bauten in Kamerun geforderten 431 350 Mark wurden nur 265 100 Mark bewilligt. Am Freitag setzte die Kommission ihre Beratungen fort. — Die Petitionskommission des Reichstags ist über eine Petition um Einführung von 25 Pfennigstücken zur Tagesordnung übergegangen, obwohl viele Organisationen des Handels und des Gewerbes sich in letzter Zeit für die Einführung solcher Münzen erklärt haben.

Die Weinernte in Deutschland im Jahre 1905 war sehr gut. Der Mostertrag beläuft sich auf 3 855 978 Hektoliter im Werte von 109 1/2 Mill. M und wird damit hinsichtlich der Menge nur von dem Jahre 1896 und hinsichtlich der Güte von dem berühmten Weinjahre 1893 übertroffen. Den reichsten Ertrag hatte Süddeutschland, während in Preußen besonders infolge des schlechten Ausfalls der Moselweinernte ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Die Gestaltung des Arbeitsmarkts im Februar ließ sich dem „Reichsarbeitsblatte“ zufolge überwiegend günstig an. Dazu trug namentlich die milde Witterung bei, die das Arbeiten im Freien während des ganzen Monats gestattete, und hervorragend dem Baugewerbe und dessen Hilsgewerbe zu gute kam. Der lebhafteste Gang der Industrie kam in der starken Nachfrage nach der Produktion des Kohlenbergbaus, der voll beschäftigt war, zum Ausdruck. Ebenso hatten Metall- und Maschinenindustrie, die elektrische, Gemische und Textil-Industrie, zum Teil mit Rücksicht auf den neuen Zolltarif, angestrengt zu tun.

Die Marokko-Konferenz in Algiciras. Das internationale Generalinspektorat über die marokkanische Polizei ist von Frankreich im Grundsätze angenommen worden. Die Verhandlungen drehen sich gegenwärtig

um noch darum, wie dieses Amt ausgestaltet werden soll. Deutschland erhebt in dieser Beziehung keinerlei Sonderforderungen, es hat bereitwillig auf den Vorschlag verzichtet, daß der Generalinspektor zugleich Instrukteur der marokkanischen Polizeitruppe in dem Hafen Catablanc sei. Deutschland fordert lediglich, daß der Charakter der marokkanischen Polizei mit internationalen Büroschaften umgeben wird, das heißt also, daß der neutrale Polizeinspektor wirklichen Einfluß auf die Handhabung der Polizei erhält. In den jüngsten Kommissionsberatungen ist man der Lösung dieser schwierigen Frage infolgedessen näher gekommen, als ein grundsätzliches Einverständnis darüber erzielt wurde, daß der Polizeinspektor an das diplomatische Korps in Tanger berichten soll.

Rußland: Die russische Beschwichtigungsnote, daß die Lage nicht entfernt so ernst sei, wie sie in ausländischen Blättern dargestellt wird, war vorzusehen; die Tatsachen sind über sie indessen schnell genug hinweggeschritten. Es steht fest, daß der große Bankraub in Moskau, bei welchem den Räubern 850 000 Rubel in die Hände fielen, unter Beteiligung ozeanischer Bankbeamten ausgeführt wurde. Ebenso ist es Tatsache, daß die Kriegsschiffe der Schwarzen Meer-Flotte abgerüstet und die Geschütze an Land gebracht wurden, weil Offiziere und Mannschaften die Erziehung des vielgenannten Leutnants Schmidt durch die Bombardierung Sebastopols zu fühlen drohten. Diese Tatsachen reden eine beredte Sprache. Ihnen gegenüber fallen kleine Raubzereien und Plünderungen, wie z. B. die Verabreichung der Geldpost um 38 000 durch als Polizisten verkleidete Straßendiebe auf der Landstraße nach Samara kaum noch ins Gewicht. Unter Arbeiter und Truppen wächst die Gärung anhaltend.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. März.

Das Haus, dem ein Gruppenbild der kaiserlichen Familie zugegangen ist, nahm am Freitag nach einer kurzen Erörterung über die Landfrage den Etat für Togo an. Es folgte die Beratung des Etats für Südwestafrika, wozu die Kommission die Einstellung von 2 000 000 M. zu Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Kubus nach Keetmanshoop noch in diesem Etat beantragt. Abg. Graf Hompesch (Ztr.) beantragte Lösung der Verträge, die von der Kolonialverwaltung über Lieferungen für die Schutzgebiete mit mehr als 1jähriger Dauer abgeschlossen worden seien. Ein Antrag des Abg. Arendt (frons.) forderte, bis zum Ablauf der Verträge auf eine Ermäßigung der Preise für die vereinbarten Lieferungen hinzuwirken. Auf Ausführungen des Abg. Lattmann (Antis.) erwiderte stellvertret. Kolonialdirektor Erbprinz Hohenlohe, bei der sogenannten Vurenverschönerung habe es sich nur um den geplanten Ueberfall einer Proviantkolonne gehandelt. Besiedlungslust wachse; zahlreiche Meldungen kämen aus der Schutztruppe, das Land müsse also doch etwas wert sein. An der Beratung beteiligten sich noch Abg. Erzberger (Ztr.) und Oberst von Demling, der sich über die Verpflegungsfrage verbreitete. Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Bebel (Soz.) und dem Erbprinzen Hohenlohe erfolgte Vertagung.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 23. März.

Am Freitag trat das Haus in die erste Beratung der Gesetzentwürfe betreffend die Vermehrung der Zahl der Mitglieder um 10 und betreffend Abänderung der Wahlvorschriften ein. Minister von Bethmann bezeichnete die Vorlagen als Einheit und fügte hinzu, daß wesentliche Änderungen für die Regierung unannehmbar seien. Die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen lehne die Regierung ab. Dieses Wahlrecht sei in großer Zeit für erprobte Kämpfer, die Vertrauen besäßen, geschaffen worden. Heute herrsche eine unerträgliche Abhängigkeit. Es sei ein Unheil, daß alle Gesetze von der Wirkung auf die Sozialdemokratie abhängig gemacht werden müßten. Aber es gebe noch große Geister, die nicht alles gleichmachen lassen wollten und auf deren Standpunkt müsse das Wahlrecht beruhen. Die Konservativen und Freikonservativen stimmten den Vorlagen zu, die Freisinnigen und Polen verhielten sich rundweg ablehnend, das Zentrum will in der Kommission prüfen, auch die Nationalliberalen sprachen noch nicht das letzte Wort. Man beschloß Kommissionsberatung.

Allerlei.

Feuer zerstörte ein Anwesen im Esfeldorfer Wäldersheim. Das gesamte Vieh verbrannte. Bei einem Rettungsversuche fiel das brennende Dach auf die Besizerin, deren Kleider rasch in hellen Flammen standen. Die Frau und ihre beiden Kinder trugen lebensgefährliche Brandwunden davon. — Bei einem Brande in Grenzin in Pommern fanden 300 Schafe den Flammentod.

Große Schneestürme haben den Eisenbahnverkehr in Nordamerika unterbrochen. Im Staat Colorado kamen 20 Menschen im Schnee um. — 1014 Personen sollen bei dem Erdbeben auf der ostasiatischen Insel Formosa ihr Leben eingebüßt haben und 695 schwer verletzt worden sein. Die Hälfte der Stadt Kaji wurde angeblich vernichtet, außerdem wurden 1400 Häuser in anderen Teilen der Insel zerstört. — Das Bromberger Kriegsgericht verurteilte nach dortigen Blättern den Sergeanten Podias vom 14. Infanterieregiment wegen Unterschlagung von fünf Gewehren zu 6 Wochen Mittelarrest und zum Rangverlust. — Bei dem Spiel der Berliner Jugend „die Hennisjagd“ wurde ein Knabe erschossen. Der Täter ist der Darsteller des Hennis, der einen Revolver auf die ihn verfolgenden „Schugleute“, ebenfalls Knaben, abfeuerte. — Vor dem Düsseldorfser Schwurgericht beginnt der Prozeß wegen Ermordung und Verabreichung des Oberleutnants a. D. Roos. Angeklagt sind die einstige Wirtshausbesitzerin des Toten, ihr Mann und dessen Bruder, die eingestanden haben, R. in den Keller gelockt, erdrosselt und seinen Kopf abgefägt zu haben. — Auf der Fahrt von Kiel nach Hamburg erlitt der Dampfer „Odin“ Maschinenbeschädigung. Fünf Marosen, die vom Feuerschiff Hornsiff Hilfe holen wollten, extran-ken infolge Umschlagens des Bootes.

Eine neue Bewertung des Schwammes. In Florida, an dessen Küsten besonders viel Schwämme gefischt werden, hat die Ausnutzung dieser tierischen Stoffe eine neue Industrie ins Leben gerufen. Der Schwamm wird durch Schauern in großen Wassergefäßen von allen frem-

den Beimischungen gereinigt, dann in Waingmaschine gepreßt und an kalter Luft getrocknet. Weiterhin wird durch Maschinen in kleine Stücke zerschnitten, kirschei durch chemische Behandlung auch geruchlos gemacht. Unter dieser Behandlung wird er zur Füllung von Matratzen, Kissen und ähnlichem verwandt. Solche Schwammmatratzen wiegen nur den dritten Teil einer gewöhnlichen Haarmatratze und kosten nur zwei Drittel. Zudem sind sie außerordentlich elastisch, dabei sind sie fest und dauerhaft und außerordentlich gesund, weil sie die Feuchtigkeit und die Ausdünstung des Körpers nicht auslaugen. Schwammkissen haben gleichfalls nur den dritten Teil des Gewichts eines Federkissens von gleicher Größe. Auch Wälle als Kinderpielzeug von gleicher Leichtigkeit wie ein aufgeblasener Gummiball werden aus Schwamm hergestellt.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntag Laetare vormittags 9 1/2 Uhr Einsegnung der Konfirmanden: Herr Superintendent Bartholdy. Danach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittags 5 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowy. Danach Beichte Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Am Dienstag, den 27. März nachmittags 5 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Sarowy.

Donnerstag, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Bartholdy.

Blaukreuz-Versammlung.

Sonntag, den 25. März abends 8 1/2 Uhr: in der Aula der III. Gemeindefschule (Friedrichstr.)

Begräbniswoche: Herr Superintendent Bartholdy.

Trauerungen: Herr Pastor Böttke.

Taufen und Kommunion: Herr Pastor Sarowy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Laetare vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Freitag den 30. März nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntage Laetare nachmittags 4 Uhr Predigt, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Nobiling.

Mittwoch, den 28. März, nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Nobiling.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Laetare vormittags 10 Uhr Predigt: Danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowy.

Koll. Kirsche für das Krüppelheim in Alt-Kolziglow.

Mittwoch, nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Plathe.

Mittwoch, nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst in Krampe: Herr Pastor Salup.

Donnerstag, nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst in Schmaatz: Herr Pastor Schliep.

Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe.

Trauerungen: Herr Pastor Schliep.

Katholische Kirche.

Sonntag („Maria Verkündigung“): vormittags 8 Uhr Militärgottesdienst.

Vormittags 10 Uhr Predigt und Hochamt.

Nachmittags 6 Uhr Fastenpredigt.

Evangel. Luth. Kreuz-Kirche.

Am Sonntage Laetare vormittags 9 1/2 Uhr Segensgottesdienst, nachmittags Predigtgottesdienst in Vauenburg: Herr Pastor Reuter.

Ev. Luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Laetare vormittags 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst:

Donnerstag, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr Passionsgottesdienst:

Baptisten-Gemeinde Bergstraße 14.

Sonntag, den 25. März vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr Segensgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Christlicher Jugendverein. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ich fühle matt und elend.

Dieses hört man fast täglich in den Familien, was dadurch hervorgerufen ist, daß der Körper schlecht genährt ist, und in dem Blute die nötigen Bestandteile fehlen — ein Mangel an roten Blutkörperchen, was unbedingt notwendig ist, um sich frisch und kräftig zu fühlen. Infolgedessen ist es notwendig, ein Präparat anzuwenden, um die so nötigen roten Blutkörperchen im Blute zu erzeugen, und das bewährteste Präparat ist Ferrumanganin. Außer diesen wichtigen Eigenschaften besitzt dieses Präparat noch die Eigenschaft, alle Störungen des Magens und der Verdauung zu beseitigen, den Appetit zu befördern, so daß in kurzer Zeit die Heilwirkung wahrzunehmen ist. Man lese nachstehende Erklärung, und man wird zur Ueberzeugung kommen, daß Ferrumanganin einzig allein das Beste, den Körper zu kräftigen und krankhafte Zustände zu beseitigen.

Herrmann Scheiblich, Kaufmann in Neustadt. Ob-Schles. erwähnt in seinem Schreiben, daß seine Frau an Blutarmut, Appetitlosigkeit gelitten, und ihre Lebenslust ganz verschwunden war, aber er war erkrankt über die Wirkung von Ferrumanganin, denn seine Frau wurde nach Gebrauch von 8 Flaschen vollständig gesund und hat 30 Pfund an Körpergewicht zugenommen.

Beim Einkauf achte man darauf, das echte Ferrumanganin zu erhalten. Schutzmarke: Ferrumanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Aufschlag und der Etikette.

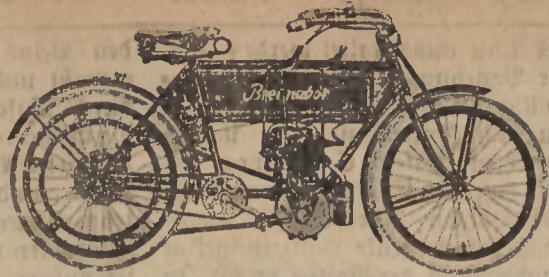
(Bestandteile: Eisen, Mangan, Kupfer, Zink, Alkohol und Roggen.)

Rest des Wasser und aromatis. Bestandteile)

Ferrumanganin ist à Mk. 2.50 die Flasche in den Apotheken zu haben, aber ganz sicher von: Wünger, Rönch-Schloß Apotheken in Stolp. Löwen-Apothek in Stolp. Schloß; Pelikan-Apothek in Stettin.

Ein Waggon

Brennabor - Räder
Westfalen - Räder
Bogislav - Räder



ist wieder eingetroffen; stelle dieselben billig, wie bekannt, zum Verkauf. Sämtliche Zubehörteile wie Reparaturen billigst

Emil Sels, Stolp i. Pom., Blücherplatz 14,
Generalvertreter der Brennabor-Fahrradwerke.
Älteste und größte Fahrrad-Fabrik in Pomm.

Carl Mentzel, Stolp

Fabrik: Grüner Weg 2

Telephon 208.

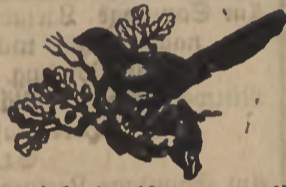
Ausführung von Gas-, Wasser- und
Kanalisationsanlagen

Lieferung moderner Bade-Garnituren
Spezialität: Be- u. Entwässerung von
Landhäusern, Villen und ganzer
Gutsbezirke.

Bekanntmachung. Kaufmännischer Unterricht.

In den Lehrplan der hiesigen Mädchen-Mittelschule ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung der Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften (Handelskorrespondenz, Buchführung, Stenographie, kaufmännisches Rechnen und Handelsgeographie) aufgenommen worden. Derselbe wird von Ostern d. Js. ab in 6 Stunden wöchentlich solchen Schülerinnen der I. Klasse erteilt werden, die entweder diese Klasse im zweiten Jahre besuchen oder bei Eintritt in dieselbe das 15. Lebensjahr schon annähernd vollendet haben.

In den nächsten 3 Jahren dürfen auch frühere Schülerinnen der I. Klasse, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, an diesen 6 Unterrichtsstunden teilnehmen. Das Honorar beträgt vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung 10 Mark für das Vierteljahr. Anmeldungen zur Teilnahme sind an Herrn Rektor Jenrich möglichst bis zum 18. April d. Js. zu richten.
Stolp, d. 20. März 1906.
Der Magistrat.



Ornithologischer u. Ge-
flügelzuchtverein Stolp.
S. B.

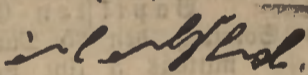
Montag, den 26. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr im Vereins-
lokale Hotel Klein

General- Versammlung.

- Tagessordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Berichterstattung des Vorstandes.
 3. Berichterstattung der Revisoren.
 4. Entlastung des Vorstandes.
 5. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
 6. Geschäftliches.
 7. Verleugung.

Der Vorstand.

Stolzeicher
Stenographenverein



Montags: Übungsabend
für nied. Geschwindigkeit.
Mittwochs: Debatten-
schrift-Unterricht.

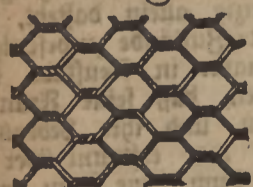
Stolper Viehverwertungs-Genossenschaft e. S. m. b. H. zu Stolp.

Nächste Viehabnahme
in Dargeröse

Donnerstag, den 29. März 5
Uhr morgens.

Der Vorstand.

August Ruffmann-Stolp.



Sechseckiges verzinktes
Drahtgeflecht,
Stacheldraht (eng besetzt),
verzinkte Krammen.



Viereckiges verzinktes
Maschinengeflecht,
verzinkt

Sehegedraht.

Stallfenster in allen Größen.
Eiserne und verzinkte Dachfenster
zu billigsten Preisen.

Für Umzug u. Neueinrichtung

empfehle ich in grosser Auswahl

Gardinen, Stores, Bitragen, Teppiche,
Tischdecken und Läuferstoffe

zu recht billigen Preisen.

Bruno Schlenger,

Fernruf 171.

Markt 12

Die beste der Welt

ist die rühmlichst bekannte

Pfaff-Nähmaschine



die sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und größte Dauerhaftigkeit in hervorragender Weise auszeichnet.

Alle Gestelle der Pfaff-Nähmaschinen sind mit **Kugellager** ausgestattet, wodurch der leichteste Gang erzielt wird. Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch am besten zur Kunststickeret.

5 Jahre Garantie. Günstige Abzahlungsbedingungen. Grösste und beste Reparatur-Werkstätte.

Hermann Klemm, Stolp i. P., Mittelstr. 15.

Grösstes Nähmaschinen-Geschäft am Platz.

Fernsprecher Nr. 325.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 84. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System

Verbreitung 47 1/2 Briefmarken
Carl Röber, Braunschweig.

Ich führe meine Praxis nach wie vor fort.
Dr. Dunkel, Danzig, Langgasse 20.
Sprechstunden: 10-2, 5-7.
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-,
Nasen-Ohrenkrankheiten,
Lichtheilstalt. Röntgen-untersuchungen.

Brennholz

geschliffen und schwach
in Kloben und in beliebig
langen zerleinert offeriert

Dampfbrennholz- Spalterei

von Decker & Blau
Telephon Nr. 70.
Schlawer Chaussee 9.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in Kloben und beliebig
längen zerleinert, offeriert
frei Kaufers Tür zu billigsten
Preisen

Hermann Gerson & Sohn
vorm. Fritz Wilke,
Dampfbrennholzspalterei
Rontor Mittelstr. 43 L.
Telephon 98.

Hochtragende Sterken,

Holländer Rasse, treten
Montag den 26. März cr.
bei uns zum Verkauf.

Gebr. Homburg,
Hospitalstraße 16.

Müller's Optisches Institut

jede Reparatur
sofort
an Neuen-Thor.